

**Institut für Medienwissenschaft:
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis: Wintersemester 2023/24
(alphabetisch nach Dozenten)**

Hinweis: Literaturangaben, Voraussetzungen für die Teilnahme, Termine und Räume sowie Module / Studiengänge entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis in MARVIN.

LV-09-133-MEW-117 UE

Vera Cuntz-Leng: Filmgenres / Genrefilme

Filmgenres sind Ordnungssysteme, in denen Filme anhand von Gemeinsamkeiten gruppiert werden, die beispielsweise ästhetischer oder thematischer Natur sind, aber unter anderem auch die Produktionsbedingungen, Figuren oder den Schauplatz betreffen können. Zwischen einzelnen Genres sind die Grenzen häufig diffus, Übergänge fließend. Im Rahmen dieser Übung sollen zunächst grundlegende theoretische Überlegungen zum Genrebegriff vorgestellt sowie die Charakteristiken einzelner Filmgenres erarbeitet werden (z.B. Western, Science Fiction, Thriller). Als Basislektüre werden wir das Handbuch Filmgenre: Geschichte - Ästhetik – Theorie (Stiglegger, Marcus [Hg.], Wiesbaden: Springer VS, 2020) verwenden. Da wir dicht am filmischen Material arbeiten werden, ist für diese Übung ein Sichttermin angesetzt.

LV-09-133-MEW-234 SE

Walter Dehnert: Kulturwissenschaftlicher Film im Fernsehen

Fernsehen und Wissenschaft unterscheiden sich prinzipiell durch ihre jeweils anderen Zielsetzungen. Beim Fernsehen spielen Programmstrukturen, Formate, Unterhaltung, Einschaltquote und interne Vorgaben eine wichtige Rolle. Die Wissenschaft mit ihren Theorien und ihrer methodisch-systematischen Forschung steht vor besonderen Herausforderungen, wenn sie mit dem Medium Fernsehen ihre fachspezifischen Inhalte und Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen möchte. Am Beispiel des kulturwissenschaftlichen Films soll die Frage im Mittelpunkt stehen, welche Bedingungen dafür entscheidend sind und zu welchen Ergebnissen diese Kooperation führen kann – angefangen mit Ingeborg Weber-Kellermann (1918-1993) als Filmautorin bis hin zum Filmemacher Edmund Ballhaus (geb. 1954). Ein kleiner Exkurs in die benachbarte Schweiz (Fernsehen DRS) rundet das Bild ab.

LV-09-133-MEW-008 SE

Andreas Dörner: Anatomie der Fernsehserie

Die fiktionale Serie stellt nach wie vor ein zentrales Element gegenwärtiger Fernsehkultur dar, auch wenn sich Produktions-, Distributions- und Rezeptionsweisen im aktuellen Prozess des Medialitätswandels von Fernsehen deutlich verändern. Das Seminar soll grundlegende Aspekte von Serialität und Serien behandeln. Die allgemeinen Perspektiven werden in konkreten Analysen zweier sehr unterschiedlicher Produktionen aus der gegenwärtigen deutschen Medienkultur überführt: „Der Bergdoktor“ (ZDF) als moderne Arzt- und

Heimatserie einerseits, „Babylon Berlin“ als anspruchsvolles Hybridprojekt mit einem historischen Setting aus der Zeit der Weimarer Republik andererseits.

LV-09-133-MEW-225 SE

Andreas Dörner: Bilder von Staat und Gesellschaft: Die Ermittlerfiguren des „Tatort“ im medialen und gesellschaftlichen Wandel

Der „Tatort“ gehört zu den wichtigsten medienkulturellen Institutionen in Deutschland. Seit 1970 werden in dieser föderal ausdifferenzierten Krimireihe Ermittlerfiguren unterschiedlichsten Zuschnitts auf Verbrecherjagd geschickt. Diese Ermittlerfiguren sollen in der Veranstaltung im Anschluss an die Figurenanalyse Jens Eders als Artefakte, fiktive Wesen, Symptome und Symbole interpretiert werden. Insbesondere interessiert, wie hier Staat und Gesellschaft im Wandel repräsentiert werden.

LV-09-133-MEW-226 SE

Andreas Dörner: Arztserien: Zur Konstruktion gesellschaftlicher Realität im Fernsehen

Die Konstruktion gesellschaftlicher Realität im Fernsehen soll in dieser Veranstaltung am Beispiel von deutschen Arzt- und Krankenhausserien untersucht werden. Wie werden die Rollen der Ärzte jeweils definiert und interpretiert, wie ist das Verhältnis zwischen Berufs- und Privatleben gestaltet, wie sieht der organisatorische Kontext aus (Praxis, Krankenhaus, Gesundheitssystem)? Durch Fallbeispiele aus verschiedenen Jahrzehnten soll hier auch ein zeitlicher Wandel erfasst werden.

LV-09-770-MEW-081 SE

Andreas Dörner: Inszenierungsgesellschaft: Theorie und Praxis

Seit den bahnbrechenden Arbeiten des kanadischen Kommunikationsforschers Erving Goffman ist Inszenierung zu einer wichtigen Dimension der Medien- und Kommunikationsanalyse geworden. Goffmans Ansätze waren zunächst ausgerichtet auf Inszenierungsprozesse in der Alltagswelt. Sie wurden später durch Goffman selbst auf zahlreiche Modulationsprozesse wie Fiktionalisierung und Ironisierung ausgeweitet und seit den 1990er Jahren von anderen Autoren zu einer systematischen Kommunikationsanalyse weiterentwickelt. Gerade Medienkommunikation spielt häufig mit den diversen Möglichkeiten der Inszenierung, Rahmung, Modulation – und generiert daraus semantische wie ästhetische Effekte. Im Seminar sollen klassische Texte und neuere Forschungsarbeiten herangezogen und in Analyseperspektiven überführt werden.

LV-09-133-MEW-129 UE

Ralf Forster: Facetten des deutschen Filmerbes

Das Filmerbe umfasst sämtliche filmische Hinterlassenschaften eines Landes, in denen die künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten des Mediums sowie die politischen und sozialen Gegebenheiten dokumentiert sind. Seine Bedeutung ist in den letzten Jahren – nicht zuletzt durch die Flüchtigkeit analoger wie digitaler Träger und Verfahren – gewachsen und politisch erkannt worden. In Deutschland befassen sich verschiedenste Filmerbe-Einrichtungen mit der Bewahrung, Sicherung, Restaurierung, Erforschung und Verbreitung dieser historischen Quellen: Archive, Museen, Universitäten, Fernsehsender, Digitalisierungs-Dienstleister, Rechteinhaber – in unterschiedlicher juristischer Konstruktion.

Die Übung vermittelt Grundwissen zum deutschen Filmerbe. Was gehört überhaupt dazu? Nur die Filme oder noch mehr? Wo liegen Stärken, Schwächen und Fehlstellen der Überlieferung? Was wird wie aufgehoben? Wie ist es für die Öffentlichkeit verfügbar? Als Blick in die Praxis ist im Februar 2024 eine Exkursion nach Berlin und Potsdam mit dem Besuch entsprechender Einrichtungen geplant, eine finanzielle Unterstützung ist vorgesehen. Es besteht eine Beschränkung auf 20 Teilnehmende.

LV-09-133-MEW-232 SE

Vincent Fröhlich: Über die Medialität von Verschwörungstheorien

Während der Covid-19-Pandemie haben Verschwörungstheorien eine enorme Präsenz erlangt. Zum einen möchten wir uns im Seminar auf einem abstrakten Level mit Beschreibungsmöglichkeiten und Begriffen für diese Phänomene auseinandersetzen. Zum anderen wendet sich das Seminar konkreten Erscheinungsformen von Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart zu. Wir werden analysieren und fragen, inwiefern Verschwörungstheorien an bestimmte mediale Bedingungen und Charakteristiken geknüpft sind. Plattformen wie 4Chan, youtube, twitter und Kommunikations-Apps wie telegram werden dahingehend analysiert, inwiefern sie aufgrund ihrer Strukturen die Verbreitung von Verschwörungstheorien befeuern. Ziel ist es, ein Verständnis für die Medialität, also den medialen Nährboden von Verschwörungstheorien zu erlangen und diese Charakteristiken beschreiben und analysieren zu können.

LV-09-133-MEW-174 PrSe

Philipp Grieb: Menschen tun Dinge... Wie dokumentiert man das?

Die Übung wird filmische Grundtechniken der dokumentarischen Arbeit vermitteln und erarbeiten. Von der abstrakten Ideenfindung zum konkreten Kurzinhalt und Script, von den inhaltlichen Fragen bis hin zur angewandten Interviewführung, von der individuellen AutorInnenvision über die Drehplanung bis zur praktischen Umsetzung. Dies wollen wir in Mini-Dokus erarbeiten und ausleuchten, die als Gruppenaufgaben am Ende der Übung stehen werden. Individuelle Vorbereitung: Idee / Konzept für 3-5' min Doku, Individualisten und Teams gleichermaßen willkommen.

LV-09-133-MEW-134 SE

Malte Hagener: Vernetzte Kultur (parallel zum Studium generale)

LV-03-149-WS23-031 SE

Malte Hagener / Sven Opitz: Rhythmusbilder, Musikvideos und Populärkultur

Zum Redaktionsschluss lag für diese beiden Veranstaltungen kein Kommentar vor, es wird daher auf das Marvin-Vorlesungsverzeichnis verwiesen.

LV-09-133-MEW-235 SE

John Hoffmann: Ökofilme: Umwelt und Medien im Zeitalter des Klimawandels

Dieses Seminar ist der filmischen Vermittlung von ökologischen Themen wie der Nachhaltigkeit, dem Klimawandel und der Verflechtung der Biosphäre gewidmet. Durch gemeinsame Filmsichtungen und das Lesen relevanter Texte werden wir uns mit den folgenden Fragen auseinandersetzen: Was sind die geeigneten Medien, um die Natur und deren Geschöpfe als kohärentes Ganzes darzustellen? Können die räumlichen und zeitlichen Dimensionen des Klimawandels, die sich über den ganzen Planeten und Jahrhunderte erstrecken, anhand visueller und anderer ästhetischer Formen überhaupt erfasst werden? Welchen Beitrag können die Geisteswissenschaften zur Debatte über die Umwelt leisten? Mit diesen Fragen im Vordergrund werden wir Filme anschauen und Texte lesen aus den sogenannten „Environmental Media Studies“, eine neue Strömung in der medienwissenschaftlichen Forschungslandschaft, die sich mit ökologischen Themen und aktuellen Problemen bezüglich der Umwelt beschäftigt. Zu sichtende Filme wären u.a.: Soylent Green (Richard Fleischer, 1973); Naturfilme von Jean Painlevé; An Inconvenient Truth (Al Gore et al., 2006), A Life on Our Planet (David Attenborough, 2020); Tree of Life (Terrence Malick, 2011); Avatar (James Cameron, 2009). Die Veranstaltung wird in den Modulen MW6, MW7, MW8 (zu belegen im 3. bzw. 5. Fachsemester) angeboten. Um unseren Diskussionen eine geeignete Umgebung zu bieten, wird die Veranstaltung als eine Exkursion im Blockseminar-Format vom 7.1.2024 bis zum 12.1.24 im Marburger Haus im Kleinwalstertal, Österreich durchgeführt. Als Ergänzung zu den täglichen Seminardiskussionen werden Wanderungen zusammen mit abendlichen Filmvorführungen stattfinden. Die Kosten belaufen sich auf 224 EUR für Unterkunft und Verpflegung plus Fahrt. Vielleicht gibt es einen kleineren Zuschuss von der Universität, um die Kosten zu reduzieren. Aus organisatorischen Gründen ist eine vorläufige Anmeldung vor dem 30.6.2023 erforderlich. Interessierte sind gebeten, eine kurze Mail an den Dozenten Dr. John Hoffmann zu senden john.hoffmann@uni-marburg.de

LV-09-133-MEW-227 SE

Kay Hoffmann: Dokumentarfilm

Das Genre des Dokumentarfilms hat sich seit den 1990er Jahren stark verändert und ist für das Publikum attraktiver geworden. Einige sprechen von einem regelrechten Boom des Dokumentarischen. Vor allem die Digitalisierung der Produktion ermöglichte eine Vervielfachung der Formen und Ästhetiken. Dabei adaptierte der moderne Dokfilm häufig Strategien des narrativen Films und umgekehrt nutzte der Spielfilm Konzepte des

Dokumentarischen. Es entwickelten sich zahlreiche Mischformen wie Doku-Drama, Re-Enactment, Tierfilme, Kompilationsfilme mit historischem Footage, Animadoc, Dokusoaps, Living History, Reality TV, Mockumentaries usw.

Nach einer kurzen Einführung zur Geschichte des Dokumentarfilms in Deutschland werden in dem Seminar exemplarisch einige dieser Subgenres an Fallbeispielen analysiert und in Ausschnitten vorgeführt. Herausgearbeitet werden sollen dabei der Kern des Dokumentarischen sowie Berührungspunkte mit dem Fiktionalen. So erarbeiten die Studierenden sich einen guten Überblick über aktuelle Entwicklungen des Dokumentarischen und seine Vielfalt. Erwartet wird die aktive Teilnahme an dem Seminar, die Übernahme eines Referats (einzeln oder als Gruppe) sowie eine Hausarbeit mit einer Länge von ca. 10 Seiten.

LV-09-133-MEW-128 UE

Martin Jehle: Der Marburger Kamerapreis – Konzeption und Durchführung

Seit 2001 wird im Rahmen der Kameragespräche der Marburger Kamerapreis für national und international herausragende Bildgestaltung in Film und Fernsehen verliehen. In Vorbereitung auf den Kamerapreis, der nach aktueller Planung Anfang Mai 2024 zum dreiundzwanzigsten Mal vergeben wird, geht es in der Veranstaltung um die inhaltliche und organisatorische Planung, Vorbereitung und Durchführung dieses komplexen Projektes. Dabei werden sowohl analytische wie organisatorische Fertigkeiten erlernt und vertieft, sowohl ästhetische wie praktische Fragen diskutiert und entwickelt. Im Einzelnen geht es um die Organisation, Durchführung und Begleitung der Vorreihe, der Kameragespräche und der Preisverleihung ebenso wie um die Gestaltung des Programmkatalogs (Text, Layout), aber auch um die Herstellung des Trailers und weiterer Filmarbeiten, die Betreuung der Social Media-Kanäle, die Vertiefung der Kooperationen mit anderen Hochschulen und die Erstellung weiteren Materials für die Veranstaltung.

LV-09-133-MEW-167 SE

Martin Jehle: Videographic Film Studies und Medienreflexivität im Kino

Ein Subgenre des medienreflexiven Kinos bilden jene Filme, in denen Figuren mit audiovisuellen Mitteln und unter Zuhilfenahme von technischen Geräten im weiteren Sinn eine Forschungsleistung erbringen. Arbeiten wie BLOW-UP (1966, M. Antonioni), THE CONVERSATION (1974, F. Coppola), BLOW OUT (1981, B. DePalma) oder die Fernsehserie MINDHUNTER (2017-2019, diverse) inszenieren die Erkundung audiovisuellen Materials mit kinematografischen Mitteln und lassen sich daher auch als Grenzfälle eines Forschungsgebiets begreifen, das seine filmwissenschaftliche Forschung nicht primär in Textform, sondern mithilfe filmischer Verfahren durchführt: die Videographic Film Studies.

Das Seminar zeichnet die Geschichte(n) der Videographic Film Studies ebenso nach wie jene des medienreflexiven Kinofilms und fokussiert dabei nicht zuletzt auch solche Formen essayistischer Filmarbeit, die nicht ausschließlich auf der Kompilation und dem Rearrangement von Fremdmaterial basieren. Die Studierenden werden sich in ihren eigenen Textarbeiten mit Videoessays, Essayfilmen und anderen medienreflexiven Formen des Bewegtbildes auseinandersetzen.

LV-09-133-MEW-168 SE

Tina Kaiser: Filmgeographie

In den letzten Jahren verstärken sich Ansätze zur Untersuchung der vielfältigen Beziehungen und Bezüge zwischen Film, Geographie und Kartographie. Neuere Konzepte von Geomedia, Ecomedia und Ecocinema spielen mittels ökologischer Fragestellungen zudem in diese Bereiche hinein. Wie können die Geographie und der Film zusammen gedacht werden, wie arbeiten sie – eigentlich schon immer – miteinander, was können sie vermitteln und wie sind sie zu analysieren? Was leisten sie rund um Fragen des Erzählens, Beschreibens und Zeigens von unterschiedlichsten Räumen, Ländern, Kontinenten? Über Fragen der Filmproduktion, der Kulturgeographie, der Filmdiegese u.a. wollen wir uns dem Forschungsfeld annähern und Beispiele analysieren. Die Traditionen und der Wandel medialer Weltbilder und ihre Auswirkungen auf soziokulturelle Verständnisse geraten dabei ebenso in den Blickpunkt. Das, was der Film mit seinen und über seine Räume erzählt, ist immer auch politisch. Die Landschaft, die z.B. als *location* und *set* konzeptionalisiert und genutzt wird und die damit zusammenhängende Abbildung der Filmwelt spielen für die Rezeption schon immer eine große Rolle.

LV-09-133-MEW-237 UE

Tina Kaiser: Scriptdevelopment - Filmstoffe entwickeln von der Recherche bis zum Drehbuch

Die Entwicklung der filmischen Idee in eine audiovisuelle Form der Erzählung (meist einer oder mehrerer Handlungsstränge) ist einer der wichtigsten Schritte auf dem Weg zur Filmherstellung. In der Übung werden wir spezielle Aufgabenbereiche innerhalb dieser Findung und Entwicklung eines dokumentarischen oder fiktionalen Stoffes kennenlernen und ausprobieren: Verschiedene Stufen eines Drehbuchs wie z.B. die Ideenskizze, das Exposé, das Treatment und das Lektorat nebst Stoffanalyse und Dramaturgie. Wir betrachten nachrangig zwar auch die Seiten der Produktion, der Regie, der Redaktionen, in erster Linie aber die der AutorInnen und DramaturgInnen. Die Filmdramaturgie bezieht sich dabei einerseits auf die Praxis von Autoren, Dramaturgen, Redakteuren, Lektoren etc. und damit auf das Drehbuchschreiben bzw. das Strukturieren einer Narration in audiovisuellen Medien. Auf der anderen Seite liefert sie der Filmwissenschaft das theoretische Instrumentarium, das sie zur Analyse der Erzählstruktur von Filmen benötigt und kann insbesondere im Dokumentarfilm auch nach dem Dreh innerhalb der Postproduktion, vor allem im Schnitt, entscheidend werden.

So kann im Seminar anhand der vielfältigsten Textaufgaben und berufsfeldspezifischer Fragestellungen der gesamte Ablauf der filmischen Stoff- und dann auch Materialentwicklungsphase, im Sinne des Developments für einen langen TV- und Kinofilm, nachvollzogen werden.

LV-09-133-MEW-239 SE

Niklas Kammermeier: Produktion eines künstlerischen Video-Walks

„The spectator can do no other than identify with the camera [...], which has looked before him at what he is now looking“ (Christian Metz)

Die kanadische Künstlerin Janet Cardiff prägt seit zehn Jahren das (Rand-)Genre des Video-Walks. Die Teilnehmenden werden dazu aufgefordert, an einem öffentlichen Ort einem Kamerablick zu folgen, der zuvor an eben diesem Ort aufgezeichnet wurde. Portable Bildschirme (Smartphones) und Kopfhörer werden so zum ‚Guide‘ durch den (Stadt-)Raum. Dabei werden auf eindruckliche Weise filmische Effekte der Immersion und der Identifikation hergestellt und verschoben: Die film-typische Abwesenheit vom vorfilmischen Ort trifft auf die körperliche Anwesenheit der Zuschauer*innen am Ort der Aufzeichnung. Die Arbeiten von Janet Cardiff wurden unter anderem auf der documenta in Kassel und der Biennale in Venedig gezeigt. Ausgehend von einer Besprechung ihrer Arbeiten werden die Studierenden angeleitet, einen eigenen Video-Walk im öffentlichen Stadtraum in Marburg zu inszenieren. Dabei werden die eigenen Smartphones sowohl als Produktions- als auch als Rezeptions-Geräte verwendet. Flankiert werden die Sitzungen mit Texten aus der Filmtheorie. Unter anderem soll die Rolle des Kamerablicks und die Nähe zu aktuellen Mixed- bzw. Augmented Reality-Formaten diskutiert werden. Erfahrungen im Video- und Audioschnitt sind sinnvoll, aber nicht notwendig. Voraussetzung für eine Zulassung ist die Teilnahme an der Einführungsveranstaltung am 15.12.2023 um 18:15 (online) und der Erstellung einer kleinen Hausaufgabe bis zur ersten Sitzung.

LV-09-133-MEW-233 SE

Vera Klocke: TikTok: Eine medienethnographische Untersuchung

In dieser Übung nutzen wir ethnografische Methoden, um die Social-Media-Plattform TikTok auf gegenwärtige Phänomene hin zu untersuchen.

Durch die Inszenierung des „Ich“ in den sozialen Medien setzen Personen sich in Bezug zur Welt. Sie ordnen sich sozialen Gruppen zu, erproben Inszenierungsstrategien und bedienen sich dabei aus einem stetig wachsenden Bildkanon. Nutzer:innen können sich in den sozialen Medien zu einer Leistungsgesellschaft verhalten (#nevernotworking), feministische Strategien erproben (#normalizenormalbodies), politische Proteste initiieren (#handsoffmyhijab) und offenlegen, wie sie rezipiert werden möchten (#bougie).

In dieser Übung untersuchen wir unser Verhältnis zu diesen Inszenierungen des „Ich“. Wir führen digitale Ethnographien durch, verfassen ein Social-Media-Tagebuch, reenacten Posen und besprechen tagesaktuelle Inszenierungen, die unsere Gegenwart formen.

Die Übung findet als Blockveranstaltung statt. Studienleistung ist ein Referat und ein Essay.

LV-09-133-MEW-175 PrSE

Frank König: Darstellungsformen im Radio. Kreativer Umgang mit O-Tönen, Musik und Atmo

Ich heiße Frank König und bin Musikredakteur bei SWR1 Rheinland-Pfalz.

Seit 21 Jahren arbeite ich beim SWR, war 13 Jahre lang verantwortlicher Redakteur für den Bereich SWR1 RP Sounddesign und bin seit 2018 Host des Podcast „SWR1 Meilensteine, Alben die Geschichte machten“.

2021 wurde der Podcast für den deutschen Radiopreis nominiert.

In den letzten 20 Jahren haben sich Berufsbilder im Radio radikal verändert. Die digitale Revolution hat auch vor dem Radio nicht haltgemacht. Beschleunigt wurde die Entwicklung, wie in so vielen Bereichen, in den zwei Jahren der Pandemie.

Reporter und Redakteure sind heute multimediale Producer. Die Digitalisierung ermöglicht ein neues, schnelles und sehr kreatives Arbeiten mit O-Tönen, Geräuschen, Atmos und Musik. Nicht lineare Produkte wie Podcasts gewinnen rasant an Bedeutung. Trotzdem hat der klassische Hörfunkbeitrag noch längst nicht ausgedient. Er kann zu einem fulminanten Erlebnis werden. Im besten Fall wird das Radio zum Kino für die Ohren.

In der Übung sollen folgende Fragen beantwortet und Grundlagen vermittelt werden:

- Wie funktioniert eine aktuelle Hörfunkwelle?
- Radioshow und Podcast – wo ist der Unterschied?
- Schreiben für's sprechen
- Umgang mit digitalen Aufnahmegeräten und Audio Schnittsystemen
- Texten von Anmoderationen
- Texten, sprechen und produzieren von Radiobeiträgen

Im Laufe der Übung lernen die Studierenden folgende Darstellungsformen im Radio kennen:

- Straßenumfragen
- O-Ton Collagen
- Gebaute Beiträge
- Podcast
- Trailer

Gerne bringe ich mein Know How ein, bin aber auch sehr gespannt auf Ideen und Anregungen der Studierenden, die als Digital Natives aufgewachsen sind und mir vielleicht auch neue Impulse geben können.

LV-09-133-MEW-214 UE

Marie Krämer: Teaching Film History – Film Museums, School Screenings, YouTube

What is film history? Where, how and by whom is it written? To what extent does film history need mediation and/or mediators? And what might contemporary mediation(s) of film history look like? This bi-weekly workshop is intended as a laboratory to develop new approaches to teaching film history. Participants gain an understanding of film history in academia and practice and get to know approaches and concepts of teaching film history for different contexts, age and target groups. The coursework is practice-oriented and consists of the development, presentation and discussion of students' own project ideas (15-30 min oral presentation). - The seminar is held in English (recommended language level: B2 and above).

LV-09-133-MEW-170 SE

Lena Liebau: Christliche Bildtradition in den Medien

Die Veranstaltung „Christliche Bildtradition in den Medien“ verbindet medientheoretische und –praktische Fragen mit dem Fach Kunstgeschichte. Zunächst erfolgt eine Einführung in die christliche Ikonografie. Hierbei sollen die Studierenden nicht nur christliche Bildthemen kennenlernen, sondern auch die Grundbegriffe der Ikonografie sowie weiterer Bildtheorien.

Im weiteren Verlauf werden die Teilnehmenden dieses Wissen anwenden und in Referaten beispielhaft untersuchen, ob und wo sich in modernen Medien christliche Bildthemen wiederfinden. Dabei sollen jeweils auch medienspezifische Besonderheiten in den Blick genommen werden. Die Studierenden können auch selbstgewählte Beispiele einbringen, etwa aus den Bereichen Film, Fotografie oder Social Media.

LV-09-133-MEW-228 SE

Gwendolen von der Linde: Comedy, Kunst & ‚Trainwreck‘ Feminismus: Autofiktionale Selbstinszenierungen von Female Author-Stars

“I have a horrible feeling I’m a greedy, perverted, selfish, apathetic, cynical, depraved, mannish-looking, morally bankrupt woman who can’t even call herself a feminist”, sorgt sich eine betrunkene *Fleabag* (Phoebe Waller-Bridge) in einer Episode der gleichnamigen Serie. Damit drückt sie eine nicht nur für diese Serien-Frauenfigur gültige Selbstzuschreibung aus. Es liest sich wie der Pitch einer mittlerweile großen Bandbreite an Serien-Formaten der 2010er, die vorrangig von Frauen entwickelt wurden. Auffällig an diesen Formaten ist die ähnliche Produktionsform: wer den Stoff schreibt, spielt auch die Hauptfigur, führt oft Regie oder produziert, sogenannte *Writer-Performer-Producers* oder *Author-Stars*. Selbst bei denen, die dem behaupteten autobiografischen Anteil ihrer Arbeit widersprechen, geschieht ein Akt der Selbst-Inszenierung, der meist in Sozialen Medien fortgeführt wird. Diese „Adult Girls“ (nach C. Kappel) eint vor allem die Inszenierung ihrer Makelhaftigkeit, die Konzentration auf als normativ „schlecht“, „peinlich“ und „kindisch“ bewertete Eigenschaften. Dieser „Trainwreck Feminism“ (nach M.Tully) ist als eine widerspenstige Reaktion auf die Strömungen des Third Wave Feminismus und des Post-Feminismus lesbar.

In diesem Seminar erörtern wir anhand ausgewählter akademischer und journalistischer Beiträge und Auszügen aus den Beispiel-Serien selber die Qualitäten, die diese gegenderten Selbst-Inszenierungen mit sich bringen: Wie wird ein Anspruch auf Authentizität durch die Zur-Schau-Stellung ins besonders der persönlichen Makel und der angenommenen Sündhaftigkeit erhoben? Wie wird durch das *confessio* Format zu KomplizINNENSchaft eingeladen? Können Inhalte und Methoden der Selbsttherabsetzungen als spezifisch weiblich identifiziert werden? Mit Lauren Berlant’s Studien zu Women’s Culture und dem Begriff des „Cruel Optimism“, sowie Julia Kristeva’s „Abjection“-Theorie gelesen, untersuchen wir die Charakteristika der Darstellungen des Femininen und die politisch-soziologischen Strukturen eines neoliberalen Westens im 21. Jhrd., in dem diese sich als intendierte Irritationsmomente mit unvermeidbaren Ambivalenzen verorten. Das Seminar bietet somit Einblick in grundlegende Ansätze der Feministischen Filmtheorie und Filmpsychoanalyse, sowie in aktuelle kulturtheoretische Debatten und Gender-Diskurse.

LV-09-133-MEW-238 SE

Jana Link: Social Media in der Unternehmenskommunikation

Die digitale Transformation gilt als das Phänomen, das die Gegenwart in jeglicher Hinsicht weiter prägen und die Zukunft der Menschheit wesentlich mitbestimmen wird. Ob börsennotiert, mittelständig oder Startup: Buzzwords wie User-Generated-Content und Engagement haben Einzug selbst in die Geschäftsführerebene gefunden. Social Media-Marketing ist ein fester Bestandteil der Gesamtstrategie und der Budgetplanung. Aber

profitieren alle Unternehmen von Social Media und was hat die Unternehmenskultur damit zu tun? Welchen Nutzen, welche Chancen und welche Risiken bringt die Integration von Social Media für Unternehmen? Zudem lernen die Studierenden, wie Social Media-Strategien erstellt, ausgeführt und messbar gemacht werden, wie wichtig InfluencerInnen sein können und welche Rolle das Budget spielt.

LV-09-770-MEW-079 SE

Kai Matuszkiewicz / Josephine Diecke: Daten in der Medienwissenschaft

Was sind Daten in der Medienwissenschaft und wie verwenden wir sie? Haben wir als Geisteswissenschaftler:innen überhaupt Daten oder lesen wir nicht nur Bücher? Diesen und ähnlichen Fragen möchte das Seminar „Daten in der Medienwissenschaft“ nachgehen. Daten spielen heute in unserer digitalen Welt eine entscheidende Rolle – sie geben uns Einblicke in ansonsten undurchsichtige Prozesse, eröffnen Wege zu deren Interpretation und prägen so unser Verständnis der uns umgebenden Lebenswelt. Daten sind gleichzeitig allgegenwärtig und abwesend; die permanent generierten Nutzungsdaten in sozialen Medien und deren teilweise eingeschränkte Verfügbarkeit machen uns dies deutlich. Wer in Zukunft in einer datengetriebenen und digital transformierten Welt erfolgreich agieren will, muss sich neben den notwendigen Wissensbeständen auch die erforderlichen Kompetenzen aneignen, die häufig unter dem Begriff der Future Skills verhandelt werden (z.B. Reflexions- oder Digitalkompetenzen).

Dies betrifft auch die Medienwissenschaft – sowohl im Sinne einer Medienforschung, die die digitale Medienlandschaft zu verstehen versucht, als auch im Sinne einer Medienanalyse, die sich neuer digitaler Werkzeuge und Methoden bedient. Damit rücken nicht nur die viel beschworenen Digital Humanities in den Blick, sondern auch die Geisteswissenschaften, die sich mit der zentralen Frage auseinandersetzen müssen, wie sie es mit den Daten halten. Neben einer kurzen theoretischen Einführung widmet sich das Seminar der Schnittstelle von Daten und Medienwissenschaft vor allem praktisch, wenn es gilt, digitale Plattformen, Tools und Methoden kennenzulernen. Dabei steht das eigene Ausprobieren im Vordergrund, wenn Projektgruppen unter Anleitung an eigenen Datenprojekten arbeiten, die im Sinne eines agilen Projektmanagements von Sitzung zu Sitzung weiterentwickelt werden. Die zweiwöchigen Sitzungen dienen dabei nicht nur der Präsentation des Erarbeiteten, sondern bieten Raum für weitere Fragen, Diskussionen und Raum für kritische Reflexion und Wissensvertiefung. Das Seminar möchte einen anwendungs- und praxisorientierten Einstieg in dieses für viele Berufsfelder relevante Themengebiet bieten.

LV-09-133-MEW-012 SE

Kaya Mogge: Heroes and Villains – Helden- und Schurkenfiguren in populären Medien

Was haben der antike Herkules, Captain America und James Bond gemeinsam? Warum ist *Wonder Woman* (u.a. 2017, 2020) meist knapp bekleidet, während *Captain Marvel* (u.a. 2019) in voller Rüstung in Erscheinung tritt? Wieso bekommt der Teufel in *Lucifer* (2016-2021) seine eigene Fernsehserie, und der *Joker* (2019) – als einstiger Gegenspieler von Batman – seinen eigenen Kinofilm? Was zieht Figuren, aber auch Zuschauer auf die ‚dunkle Seite der Macht‘ in *Star Wars* (1977-heute)? Und wer sind bei *Game of Thrones* (2011-2019) eigentlich ‚die Guten‘ und wer ‚die Bösen‘? Diesen und weiteren Fragen kann im Verlauf des

Seminars nachgegangen werden. Zunächst sollen hierzu Grundlagen zu den Figurenkonzepten des Helden und Schurken aus verschiedenen theoretischen Perspektiven beleuchtet werden, um aufbauend darauf diverse Beispiele aus der populären Medienkultur analytisch aufarbeiten zu können. Nach dem Besuch des Seminars sollen die Studierenden in der Lage sein a) verschiedene Figuren-Modelle von Helden und Schurken kritisch zu reflektieren und historisch einzuordnen, b) audiovisuelle Medien im Hinblick auf Figuren zu untersuchen und Figuren zu analysieren, sowie c) aktuelle Trends in der populären Medienkultur bezüglich der Darstellung von Helden und Schurken nachvollziehen zu können.

LV-09-133-MEW-133 SE

Kevin Pauliks: Methoden des Screenshots

Screenshots sind überall und nirgendwo. Durch das Aufnehmen von Videospielen, das Erstellen von Memes oder das Archivieren von Tweets sind Screenshots aus dem digitalen Alltag nicht mehr wegzudenken, treten vor ihren Inhalten jedoch in den Hintergrund. So öffnen Screenshots zwar ein Fenster zur digitalen Welt, bleiben selbst jedoch weitgehend durchsichtig. Das Seminar möchte diesem scheinbar unsichtbaren Bildphänomen auf den Grund gehen und sich den unterschiedlichen Methoden des Screenshottens widmen. Es soll nicht nur darum gehen, was Screenshots sind, sondern wie diese digitalen Metabilder produziert, zirkuliert und rezipiert werden. Hierzu gibt das Seminar einen Einblick in die digitale Bildpraxis des Screenshottens, die von der In-Game-Fotografie bis hin zur wissenschaftlichen Dokumentation reicht.

LV-09-133-MEW-176-UE

Arne Petersen: Basiswissen Kamera – Erstellen eines journalistischen Beitrags

Ziel des Praxisseminars „Basiswissen Kamera“ ist es euch die Grundtechniken und ein Grundverständnis im Umgang mit einer Kamera beizubringen. Darüber hinaus, werden wir uns natürlich auch mit dem Videoschnitt befassen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass es in diesem Seminar um die Vermittlung von Grundlagenwissen geht, welches euch in eine Position bringen soll, eigenständig einen journalistischen Beitrag (Minimum 10 Minuten und maximal 15 Minuten) zu erstellen.

Ich habe auch schon eine kleine Aufgabe zum Semesterstart für euch. Bitte erstellt 8 Fotos zum Thema „Studium an der Phil Fak“ und lasst mir diese bitte bis spätestens 4 Tage vor Start des ersten Seminars zukommen (info@arne-petersen.net). Bitte erstellt ebenfalls einen kurzen Text zu den Bildern, welcher prägnant beschreibt, warum ihr welches Motiv gewählt habt. Bei Fragen, kontaktiert mich gerne ebenfalls unter: info@arne-petersen.net Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit.

LV-09-133-MEW-231 SE

Rebecca Richards: Figurendramaturgie in Serien

"When writing a novel a writer should create living people; people, not characters. A character is a caricature.", stellte schon Ernest Hemingway fest. Wie erzählt man also eine

Figur, die in ihrer Komplexität den Zuschauer für sich einnimmt und nicht bloß ein eindimensionaler Charakter bleibt? In der momentan explodierenden Serienlandschaft eröffnet sich über zahlreiche Episoden eine Vielzahl an Möglichkeiten jenseits der klassischen 90 Minuten, wie Figuren und ihre Geschichten konzipiert werden. Mit detailliertem Blick auf aktuelle Serienbeispiele werden in diesem Kurs Figuren u.a. im Hinblick auf ihre Entwicklung, die Figurenkonstellation sowie ihr Zusammenspiel mit Plot und Erzählweise analysiert und kritisiert.

LV-09-133-MEW-001 VL

Jens Ruchatz: Einführung in die Geschichte der Medien

Der Titel der Vorlesung ist nicht so zu verstehen, dass wir Ihnen versprechen, am Ende des Semesters einen faktischen Überblick über die gesamte Mediengeschichte erhalten zu haben. Vielmehr gehört es zu den Zielen der Vorlesung verständlich zu machen, was an einem solchen Vorgehen problematisch sein könnte, und Ihnen verschiedene Arten der Historiografie vorzustellen. Es geht der Vorlesung also in erster Linie darum aufzuzeigen, welche Erkenntnisse Geschichtsschreibung als Werkzeug der Medienwissenschaft leisten kann.

Die Vorlesung wird als Ringvorlesung abgehalten, d.h. dass die einzelnen Sitzungen der Vorlesung von den verschiedenen Professor*innen des Instituts im Wechsel bestritten werden. Die Vorlesung ist so angelegt, dass Sie u.a. einen Eindruck von den am Institut vorhandenen Forschungsschwerpunkten erhalten, der Ihnen einen Einblick in die Ausprägung der Marburger Medienwissenschaft erlaubt.

Die Vorlesung vermittelt verschiedene Varianten der Geschichtsschreibung wie u.a. die Kommunikationsgeschichte, Stilgeschichte oder Technikgeschichte, die anhand der audiovisuellen Medien konkretisiert werden, die Sie im weiteren Verlauf des Studiums begleiten werden. Auf diesem Weg werden Sie einen Einblick nicht nur in die Formen der Geschichtsschreibung gewinnen, sondern auch in zahlreiche Aspekte der Geschichte der Medien, darunter in die Entwicklung der Einzelmedien Fotografie, Telegrafie, Film und Fernsehen wie auch der digitalen Medien.

LV-09-770-MEW-045 KO

Jens Ruchatz: Grundlagen der Medienwissenschaft

Obwohl man die Fotografie mit guten Gründen als erstes technisches Bildmedium einstufen kann, ist sie von der Medienwissenschaft lange stiefmütterlich behandelt worden. Bis heute findet sie in vielen Mediengeschichten nicht einmal Erwähnung. Die medienwissenschaftliche Sprachlosigkeit mag etwas mit der nur schwer systematisierbaren Diversität zu tun haben, die sich zwischen den diversen von Kunst über wissenschaftliche Messung und Dokumentation bis hin zum privaten Knipsen reichenden fotografischen Praktiken auftut. Gerade diese Komplexität kann aber – wie die in den letzten Jahren zunehmende Anzahl medienwissenschaftlicher Publikationen zum Thema zeigt – als Korrektur und Anregung für medienwissenschaftliche Theoriearbeit genutzt werden.

Im Seminar soll aus der Warte der Fotografie der Blick auf die verschiedenen angebotenen Medienbegrifflichkeiten geworfen werden, sodass ein Panorama verschiedener theoretischer Zugriffsweisen entsteht. Der besondere Akzent wird dabei auf einem vergleichstheoretischen

Medienbegriff liegen, mit den wir beobachten möchten, wie die Fotografie praktisch und diskursiv von anderen Medien (Malerei, Schrift, Film, Digitale Bilder) abgegrenzt und damit als spezifisches Medium gekennzeichnet wird. Im Zuge dieser Erörterungen kann die Vielfalt fotografischer Nutzungspraktiken und Bildwelten exemplarisch in den Blick geraten.

LV-09-133-MEW-224 SE

Jens Ruchatz: Bildwelten auf Instagram

Durchgesetzt hat sich die Plattform Instagram seit 2010 als das Soziale Medium, das von Beginn auf bildbasierte Kommunikation setzte. Die anfänglich bildästhetische Konturierung – beschränkt auf quadratisch formatierte digitale Fotografie, die nicht einmal beschriftet werden musste – hat sich (bedauerlicherweise) mit der Zeit verschliffen. Seit die Plattform von Facebook übernommen wurde, hat sie neue Elemente von konkurrierenden Plattformen wie Snapchat und TikTok abgeschaut, sodass mittlerweile ein großer Teil der Uploads aus audiovisuellen Kurzvideos besteht: Reels und Instastories.

In die medienkritischen Schlagzeilen geraten ist die Plattform vor allem als Ort, der verantwortlich für die Verbreitung überzogener Schönheitsideale gemacht wird. Dies ist durchaus erstaunlich, weil alle User der Plattform wissen sollten, dass auf dieser Plattform eine ästhetisch zugerichtete Wirklichkeit vorgeführt wird, denn bei jedem Post wird zumindest die Anwendung eines ‚Filter‘ empfohlen. Außerdem ist die Plattform auch ein Forum für ihre Kritik, etwa unter den Hashtags #instagramvsreality und #bodypositivity.

Ziel des Seminars ist es daher, erst einmal zu verstehen, wie diese Plattform überhaupt funktioniert, indem wir erkunden, wie man medienwissenschaftlich über sie nachdenken und forschen kann. Es geht darum die verschiedenen Bildformen (dominant Mode, Food, Reisen, aber auch speziellere Sparten wie wie Bookstagram) in ihrem Verhältnis zu ihren jeweiligen Communities zu begreifen. Beispielhaft soll analysiert werden, wie die Affordanzen von Instagram verwendet werden, um von – traditionellen wie sexuell fluideren – Liebesbeziehungen zu erzählen. Zugleich geht es aber auch um professionelle Medienangebote, mit denen institutionalisierte Player wie die Tagesschau ein jüngeres Publikum anzusprechen hoffen. In Rahmen der Kommerzialisierung ist es unvermeidlich auf die Influencerinnen zu sprechen zu kommen, die als ikonische Repräsentanten für das gegenwärtige Instagram stehen. Als Gegengewicht gilt es die erwähnten bildkritischen Nischen der Plattform gilt es aufzuspüren.

Medienästhetisch stellen sich Frage nach dem Status der Bilder zwischen fotografierte Realität und digitaler Generierung. Auf dem Programm stehen weiterhin die Differenzen zwischen Einzelbild, Serie und Bewegtbild ebenso wie die mannigfaltigen Interaktionsformen von Bild und Sprache: Tagging, Unterschriften, Sprechen (auch in präfabrizierten Sounds), schließlich die Bildwerden von Sprache. Einen Blick wert ist schließlich ist der ‚flow‘ des Feed und die Verfahren, mit denen er generiert wird.

LV-09-770-MEW-046 KO

Jens Ruchatz: Aktuelle Fragen zu Methoden und Theorien der Medienwissenschaft

Jede Forschungsfrage verortet sich in einem theoretischen Kontext. In Hinblick auf die im Sommersemester anstehende Masterarbeit möchte dieses Kolloquium an konkreten Beispielen das Verhältnis von Theorie und medienwissenschaftlicher Forschungspraxis

beleuchten und methodologische Ansätze zur Diskussion stellen, um so die Abschlussarbeiten vorzubereiten. Dabei sollen zum einen aktuelle Publikationen aus der Medienwissenschaft (insbesondere aus Fachzeitschriften), zum anderen theoretische Grundlagen und methodologische Zugänge für die angedachten Forschungsfragen der Masterarbeit diskutiert werden. Es soll also ebenso um aktuelle Diskussionen der Medienwissenschaft gehen wie um die Entwicklung einer jeweils eigenen Perspektive auf einen zu erforschenden Gegenstand.

LV-09-770-MEW-077 SE

Jens Ruchatz: Essen - Medien - Sinne

Essen wurde wohl fast so lange zubereitet, wie es Menschen gibt. Daher ist es erstaunlich, dass einer so universellen Praxis erst seit den letzten Jahrzehnten, noch einmal gesteigert in der Gegenwart, so viel mediale Aufmerksamkeit gewidmet wird. Kochbücher sind Renner auf dem Buchmarkt, Kochshows sind nach wie vor im Fernsehen stark vertreten, Foodblogs boomen, Künstler integrieren Kochen in ihre ästhetische Praxis. Ein Ziel des Seminars ist es diesem Phänomen auf den Grund zu gehen, das aktuelle Interesse an Kochen im historischen Kontext zu verorten und die konstitutive Rolle der Medien herauszuarbeiten. Dass viele Medien Formate für Kochen (und Essen) entwickelt haben (weiterhin zu nennen wären z.B. Malerei und Fotografie, aber auch die sprachliche Ordnung des Kochens im Rezept), liegt auch daran, dass Essen ein Terrain bietet, um in der Evokation der Sinnlichkeit von Essen Medienspezifika zu inszenieren. Als Herausforderung erweist sich dabei, dass Kochen – als ästhetische Praxis betrachtet – alle fünf Sinne adressiert und damit mediale Darstellung extrem herausfordert.

LV-09-133-MEW-229 SE

Stefan Simond: Cozy Games (in English)

Cozy games have become quite a trend in recent years, in large part due to the release of Animal Crossing: New Horizons. to tremendous success at the peak of the Covid pandemic. Generally though it appears that people are seeking comfort, respite, and relaxation in what is often referred to as 'cozy games.' Instead of conflict and conquest, cozy games focus on caring for and encouraging others, making players feel safe, and provide a wholesome experience without pressure. But what exactly makes games cozy? And how do they relate to the pervasive crises of our time? – These are some of the questions we will address in this seminar.

Prior experience with video games is not required as we will engage with the games together as part of the course.

LV-09-771-MEW-099 UE

Andreas Struck: Haut und Raum – Geschlechtsidentitäten auf der Bühne der Medien

Wie „werden“ wir unsere Geschlechtsidentität? Welchen Unterschied macht es aus, in welchem Raum wir unsere Geschlechtsidentität werden? Wie wird sie von ihrer

gesellschaftlichen Umgebung berührt oder geformt? Und wie erscheinen diese Prozesse auf der Bühne der Medien?

"Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es." Ausgehend von dem berühmten Gedanken Simone de Beauvoirs lädt die Übung die Studierenden ein, in Analysen und kreativen Experimenten Geschlechtsidentitäten als unablässig erworben, fließend und gelegentlich zu verstehen und mit dem Raum, in dem diese sich aufhalten, in Beziehung zu setzen. Dabei wird die Haut, die den Körper zu enthalten scheint, als Ort verstanden, an dem die Atmosphäre gesellschaftlicher Erwartungen einen prägenden Eindruck hinterlässt. Im unentwegten Handeln von Geschlechtsidentität bietet sie eine zentrale Perspektive des Sehens und Gesehen-Werdens.

Anhand von phänomenologischen, queeren, film-, und kunsthistorischen Theorien und nicht zuletzt eigener persönlicher Erfahrungen erforschen und reflektieren die Teilnehmenden aus dem Blickwinkel der Haut die Verflechtung von Geschlechtsidentität und Raum in Werken der Bildenden Kunst, im Film oder in der Werbung. Patriarchale Einengung durch normative Gender-Zuschreibungen wird ausgelotet, Verortungen durch Hautfarbe und Geschlecht beleuchtet, die Bedeutung Schwarzer weiblicher Körper für westeuropäische Konstruktionen des Weißseins untersucht, heterosexuelle Räume mit queeren Körpern destabilisiert, der Mann als Träger des Blicks entlarvt und Visionen für einen feministisch-kritischen Blick zurück entwickelt, der sich mit dem begehrenden verknüpft und auf diese Weise Machtverhältnisse auf den Kopf stellt.

Mit Hilfe wissenschaftlicher Diskussionen, assoziativer Bild-Collagen und intuitivem Schreiben lernen die Studierenden das Gewicht von Haut und Raum beim Werden von Geschlechtsidentität zu verstehen und visuelle Inszenierungen dieser Vernetzung samt ihren verbalen Lesarten für ein Publikum kritisch zu kommentieren.

Andreas Struck ist Regisseur und Drehbuchautor mehrerer Kinofilme. Mit seinem Spielfilm *Sugar Orange* gewann er 2004 beim Internationalen Filmfest Oldenburg den "German Independence Award". Er arbeitete als Programmberater und Kurator für die Internationalen Filmfestspiele Berlin und verantwortet derzeit für European Film Promotion die "Europe! Voices of Women in Film!" Initiative beim Sydney Film Festival. Im Januar 2023 übernahm er die Co- Leitung des Filmpodium Biel/Bienne in der Schweiz.

LV-09-133-MEW-005 UE

Monika Weiß: Techniken medienwissenschaftlichen Arbeitens

Ziel der Übung ist die Vermittlung von Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens im Fach und Studium der Medienwissenschaft. Dazu gehören Fragen zur Studienorganisation, zur Semester- und Arbeitsplanung, zur Konzeption und zum Verfassen schriftlicher und mündlicher Arbeiten wie Hausarbeit, Exposé, Portfolio, Referat und Vortrag mit Wegen der Themenfindung. Verschiedene Möglichkeiten der Recherche, on- wie offline, werden dargelegt inklusive den Ansätzen der Auswertung und des Bibliographierens wissenschaftlicher Literatur. Dazu werden vor allem Konzeptions-, Recherche- und Schreibübungen zu fachspezifischen Themen durchgeführt, die sich durchaus mit anderen medienwissenschaftlichen Veranstaltungen des Semesters verbinden lassen.

LV-09-771-MEW-105 SE

Monika Weiß: Einführung Medienwissenschaft

Das Seminar soll zu allererst einen kompakten Einstieg in das Fach Medienwissenschaft, dessen Gegenstandsbereiche und Ansätze geben. Die drei Ebenen der Auseinandersetzung mit Medien und ihren Inhalten stehen im Fokus: Mediengeschichte, Medientheorie und Medienanalyse. Über Textlektüre sowie analytische Betrachtungen sollen beispielhafte und grundlegende Einblicke in die Disziplin erfolgen. Die Studierenden lernen weiter, Medien wissenschaftlich zu definieren und fachspezifische Forschungsfragen zu stellen.

LV-09-133-MEW-169 SE

Monika Weiß: Geschichte und Ästhetik YouTubes: Veränderung der Medienwelt

YouTube wurde im Februar 2005 gegründet und ist seitdem rasant zum führenden Videoportal des Internets aufgestiegen. Wie kam es dazu, welche Nutzungsformen unterscheidet das Portal von den anderen, traditionellen Massenmedien wie Film und Fernsehen? Dennoch: Steht YouTube auch in einer Tradition des Fernsehens oder des Films?

82 Prozent der 14- bis 29-jährigen nutzen YouTube mindestens einmal in der Woche rezeptiv, bei den Jugendlichen bis 19 Jahre ist der Prozentsatz noch um einiges höher. YouTube besetzt bei ihnen nach WhatsApp und noch vor Instagram den zweiten Rang und ist die beliebteste Online-Plattform für audiovisuelle Inhalte, was zum einen sicher an der grundsätzlichen Kostenfreiheit (im Vergleich zu Netflix & Co.) liegt, zum anderen aber auch an der Bandbreite der dort zu findenden Formate und Clips.

Zunächst soll im Seminar der Frage nachgegangen werden, was YouTube zu einem weiteren (neben Fernsehen und Kino) Kulturort für das Bewegtbild macht und wie die Plattform in die Medienwelt Einzug fand. Im Anschluss daran werden einige der meist genutzten Format-Genres auf ästhetischer und dramaturgischer Ebene betrachtet sowie deren Nutzen für die User_innen herausgearbeitet (z.B. Musik und Tanz, Gaming, Film und Serie, Tutorials und Erklärvideos, Werbung, Komisches, Vlogging...).

LV-09-133-MEW-172 SE

Monika Weiß: Audiovisuelle Vermittlung von Future Skills

Was sind eigentlich Future Skills? Erstellen Sie in gemeinsamen Projekten mit dem MarSkills Center kurze Videos, in denen die im wissenschaftlichen Kontext verwendeten Begriffe anschaulich und nachvollziehbar erklärt werden. Diese Videos sollen sodann vom MarSkills Center zur internen und externen Kommunikation verwendet werden.

Erklärvideos eignen sich sehr gut, die klassischen Formen von medialer Wissensvermittlung zu erweitern (verwiesen sei nur auf Kanäle wie MrWissen2go, maiLab oder Herr Anwalt), denn Themen werden allgemeinverständlich, faktenbasiert und unterhaltsam aufgearbeitet. Sie als Studierende der Medienwissenschaft arbeiten im Seminar an Videoprojekten, über die das Erkennen und Umsetzen der vermittelnden Kraft filmisch-ästhetischer und dramaturgischer Mittel geschult werden. Die Prüfungsleistung erfolgt somit durch diese Videoprojekte in Form der audiovisuellen Hausarbeit.

LV-09-770-MEW-078 SE

Monika Weiß: Erzählte oder erzählende Räume? Filmischer Master Space und Genderstereotype

In der Veranstaltung soll sich vertiefend mit nicht/stereotypen Darstellungsmustern in audiovisuellen Formaten auseinandergesetzt werden, und dies im speziellen anhand von Raumentwürfen, die nicht nur im On sichtbar, sondern auch über das Off (dem *master space* nach Hans J. Wulff) weitererzählt bzw. weitergedacht werden.

Stereotype Vorstellungen von Frauen- und Männerräumen gehen einher mit medialen Inszenierungen, seien es die Influencerin in ihrer privaten Umgebung oder James Bond in seinem Aston Martin. Wie tragen also mediale Raumkonstruktionen und geschlechtliche Zuordnungen zur Wahrnehmung von Rollen bei? Sehen wir immer noch mehr Frauen in den „klassischen“ Frauenräumen Küche, Kirche, Kinderzimmer und haremsartigen Konstellationen? Bewegen sich männliche Figuren weiterhin vermehrt in beruflichen Kontexten, in Autowerkstätten und auf Fußballplätzen? Wie steht es um filmische Figuren, die nicht der binären Geschlechterordnung zuzuordnen sind? Nach Bildung theoretischer Grundlagen (etwa zu Filmraum, Kadrage und *master space* sowie Rollenmuster und Stereotypen) werden die Studierenden historische wie aktuelle Medienbeispiele analytisch betrachten (darunter natürlich Filme und Serien – aber auch Musikvideos und Werbung sind gewinnbringende Gegenstände).

LV-09-133-MEW-119 UE

Bianca Wieland: Einführung in die Medienanalyse

In dieser Übung sollen grundlegende Vorgehensweisen zur Analyse audiovisueller Gegenstände, beispielhaft ausgerichtet an den TV-Serien *Die Schwarzwaldklinik*, *In aller Freundschaft* (ARD), *In aller Freundschaft- Die jungen Ärzte* (ARD), und *Dr. House* vermittelt werden.

Theorien und Methode:

- Medienanalysen Serie TV/Film
- Gruppen- und Schreibaufgaben
- Referat
- Textarbeit

Die Studierenden:

- erlernen das Handwerk des Analysierens audiovisueller Medien am Beispiel einer Krankenhausserie
- klären und beherrschen die Fachterminologie
- können Analysemethoden benennen, verorten und auf andere audiovisuelle Genres anwenden
- können über das Thema der audiovisuellen Medienanalyse wissenschaftlich lesen, sprechen und schreiben
- vertiefen ihr interdisziplinäres Wissen

LV-09-133-MEW-118 UE

Daniel Yacavone: Film Analysis (in English)

This *Übung* is an introduction to film analysis with a focus on cinematic style and technique. Emphasis will be placed on making illuminating connections between film form and content (narrative, thematic, emotional). With this aim in mind, through practice we will learn how to conduct close film sequence analysis that can also be applied to other moving image media (from television series and commercials to online, user-created videos). In this context, key cinematic techniques and stylistic features will be studied for their contributions to meaning and feeling. These will include: *editing; camera movement; mise-en-scène* (staging); *point-of-view; lighting; use of sound and music; narrative structure; acting style; voice-over narration; intermediality; and computer generated imagery*, as all illustrated by numerous examples from the history of cinema from the silent film period to the present day. David Bordwell's, Jeff Smith's and Kristin Thompson's classic book *Film Art: An Introduction* (2017, 12th edition), will be the main textual reference point for the *Übung*, together with Timothy Corrigan's *A Short Guide to Writing about Film* (2015, 9th edition).

LV-09-771-MEW-104

Kathrin Yacavone: Einführung Medienwissenschaft

Was sind Medien? Wie verhalten sie sich zueinander? Und was sind ihre spezifischen gesellschaftlichen und kulturellen Funktionen und Gebrauchsweisen? Dies sind einige der zentralen Fragen, mit denen sich das Fach Medienwissenschaft beschäftigt. Das Seminar bietet eine kompakte Einführung in die Gegenstandsbereiche und kanonischen Ansätze der Medienwissenschaft, indem es verschiedene theoretische Positionen mit anschaulichen Analysen und Beispielen kombiniert. Unterschiedliche historische Epochen – von der Erfindung der analogen Fotografie, über das Bewegtbild und den Film, bis zum digital vernetzten Zeitalter – sollen schlaglichtartig beleuchtet werden, mit dem Ziel theoretische Positionen historisch zu verorten und diskursgeschichtliche Zusammenhänge zu erörtern. Aus diesen Perspektiven werden die drei Schwerpunkte des medienwissenschaftlichen Studiums vorgestellt: Mediengeschichte, Medientheorie und Medienanalyse. Studierende sollen so effektiv auf die medienwissenschaftlichen Aufbaumodule vorbereitet werden.

LV-09-133-MEW-236

Kathrin Yacavone: Fototheorien: Von analogen zu KI-generierten Bildern

Vom Daguerreotyp zu digitalen Bildern, die Fotografie hat seit ihrer öffentlichen Bekanntmachung im Jahre 1839 facettenreiche Transformationen durchlaufen, die sich beispielsweise auf die Materialität des Mediums, seine vielfältigen Gebrauchsweisen und die zahlreichen sozio-kulturellen Praktiken beziehen. In ähnlicher Weise hat sich die Theoriebildung zur Fotografie stark ausdifferenziert und betont dabei teils starke Medienumbrüche (z.B. von analogen zu digitalen Verfahren), teils medienspezifische Kontinuitäten. Diesen Entwicklungen wird das Seminar durch Lektüre von Texten zur Theorie der Fotografie nachgehen. Anstatt der Fotogeschichte chronologisch zu folgen, widmen wir uns thematischen Schwerpunkten, um die unterschiedlichen Bildwelten der Fotografie, von analogen Bildern zu digitalen und KI-generierten Bildern, in einen fruchtbaren Dialog

miteinander zu bringen. Das Seminar soll so einerseits einen Überblick über den Bereich der Fototheorie bieten und andererseits den Umgang mit medientheoretischen Konzepten, Begriffen und Texten schulen.

Hinweis: Als Teil der Lehrveranstaltung wird eine Exkursion nach Frankfurt (während der „Reading Week“) stattfinden, um die Ausstellung „Image Capital“ in der Deutschen Börse Photography Foundation zu besuchen.

LV-09-771-MEW-098 UE

Yvonne Zimmermann: Märchen intermedial

Die Übung untersucht mediale Austausch- und Übersetzungsprozesse am Beispiel des Märchens. Wie kaum eine andere Erzählform begegnen uns Märchen in einer Vielfalt medialer Ausprägungen, die von mündlicher Überlieferung und literarischem Text bis zu Hörbuch, Podcast, Theater, Film, Videospiele und Kunstinstallation reicht. Auch wenn Märchen im deutschen Kontext gerne auf die Gebrüder Grimm zurückgeführt werden, so ist auch ihre Sammlung von Haus- und Kindermärchen – auch wenn als Adaptationsgrundlage weit verbreitet – letztlich ‚nur‘ eine Iteration unter vielen anderen. Solchen Iterationen geht die Übung anhand von verschiedenen medialen Rezeptionsformen von Märchen im 20. und 21. Jahrhundert exemplarisch nach, um das analytische, theoretische und historische Verständnis für intermediale Transferprozesse zu schärfen.

LV-09-770-MEW-080 SE

Yvonne Zimmermann / Alexandra Schneider (Mainz): Critical Data Studies in der Film und Medienwissenschaft

Inwiefern Daten *der* Rohstoff des 21. Jahrhunderts sind, lässt sich durchaus kontrovers diskutieren. Aber Daten spielen in allen möglichen Zusammenhängen eine immer größere Rolle, auch in der Film- und Medienwissenschaft bzw. der Film- und Medienkultur und -wirtschaft. Dies spätestens seit dem Übergang von Einzelmedien zur digital vernetzten Medienkultur und den immer präsenter werdenden Sensormedien, die unsere Umgebung auf der Grundlage eines konstanten Datenabgleichs „smart“ zu machen versprechen. Filmwissenschaftlich einschlägig sind hier etwa Streamingdienste, die uns immer „perfektere“ Empfehlungen für unser Heimkino geben. Doch sind Daten – ebenso wenig wie Medien – etwas Neutrales, wie insbesondere die Critical Data Studies zeigen. Das Seminar nimmt die aktuellen Phänomene zum Anlass, um gemeinsam diskriminierungskritische Ansätze zum Thema zu lesen und an Beispielen zu diskutieren. Dazu gehören etwa die feministischen Arbeiten von D’Ignazio und Klein, aber auch die Arbeiten von Noble oder Loukissas. Das Seminar findet in Kooperation und im Austausch mit der Film- und Medienwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Prof. Dr. Alexandra Schneider) statt. Einige gemeinsame Sitzungen sind geplant.